Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 42

Artikel: Gegründet 1813
Autor: Öberg, A.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-755504

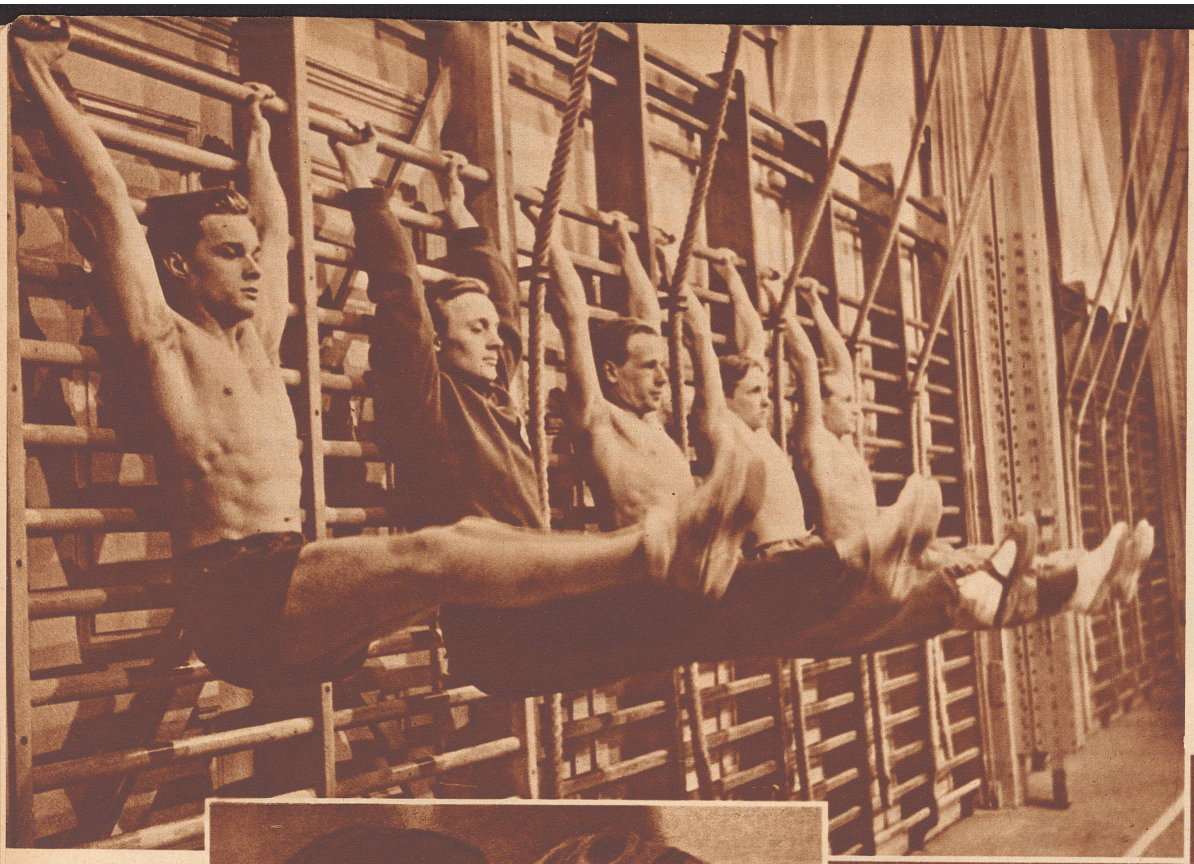
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Hängebeugung an der Leiter zur Stärkung der Bauchmuskeln. Die Stellung ist außerordentlich schwer und anstrengend. Sie gelingt einwandfrei erst nach längerer Uebung.

Zwei Schülerinnen des Centralinstitutes für schwedische Gymnastik in Stockholm: eine dunkle Schweizerin und eine blonde Schwedin.

Gegründet 1813

«GYMNASTIKA CENTRALINSTITUTET» IN STOCKHOLM, DIE ÄLTESTE STAATLICHE TURNSCHULE DER WELT

Aufnahmen Gil Blas

Primitive Naturmenschen haben ihre Brüder aufgefressen, um sich die Kraft derselben einzuverleiben. Der moderne Mensch begnügt sich mit Vitaminen. Er badet, versucht gewisse Strahlen zu absorbieren und andere zu vermeiden, er trägt Kastanien in den Taschen und folgt manchem Rat, um seine Gesundheit zu fördern. Nur ein Mittel in dieser Beziehung ist für viele zu einfach und zu — mühsam, nämlich die körperliche Bewegung. Ja, sie ist nicht nur mühsam, sondern kann auch, wenn übertrieben, gesundheitsschädlich sein. Der moderne Mensch ist nämlich nicht mehr für das bewegliche Leben des Naturmenschen angepaßt. Sein Kampf ums Dasein hat ihn schon geprägt, und dieser Kampf wird am Schreibtisch, im Laden oder an der Maschine gekämpft und nicht mehr im Walde oder auf dem Feld. Und doch braucht der Mensch wie jedes Lebewesen Bewegung. Dieselbe muß aber für seine Konstitution angepaßt sein, muß Herz und Blutkreislauf unterstützen und schonen, sie muß ein Ausgleich sein gegen sein Alltagsleben; kurz, die Ausnützung der Bewegung muß oft für den modernen Menschen ganz wissenschaftlich werden.

Im Anfang des 19. Jahrhunderts fing man an, dieses einzusehen. Turnvater Jahn in Deutschland und Clias in der Schweiz fingen an, gymnastische Systeme aufzustellen. Mit diesen beiden kam der junge P. H. Ling aus Schweden in Berührung. Er interessierte sich für ihre Tätigkeit, studierte später Medizin, um sich dann besser dieser neuen Wissenschaft widmen zu können und konnte endlich, im Jahre 1813, unterstützt von dem schwedischen König Karl XIV., das Königliche Gymnastische Centralinstitut in Stockholm gründen. Er selbst wurde Chef dieses staatlichen Institutes und zwar mit einem Jahresgehalt von 500 Reichstaler, etwas mehr als 500 Schweizerfranken. Diese Hochschule für Gymnastik, Heilgymnastik und Massage gelangte bald zu Weltruf und hat ihre Schüler in alle Länder der Welt gesandt.

Ziemlich viel hat Ling selbst auf die Schriften von Clias hingewiesen, und man sieht, wie die Berührung zwischen Schweden und der Schweiz auch auf dem Gebiete der Gymnastik eine große Rolle gespielt hat.

A. Öberg.

Klettern am schrägen Seil erfordert viel Kraft und Geschicklichkeit. Es geschieht durch Einhängen von einem Kniegelenk zum andern, Uebergreifen der Hände und eine ganze Umdrehung des Körpers.